

# WASSERZEITUNG



Informationen vom Zweckverband Wismar • 9. Jahrgang • Nr. 2 • Oktober 2024 • www.zvwis.de

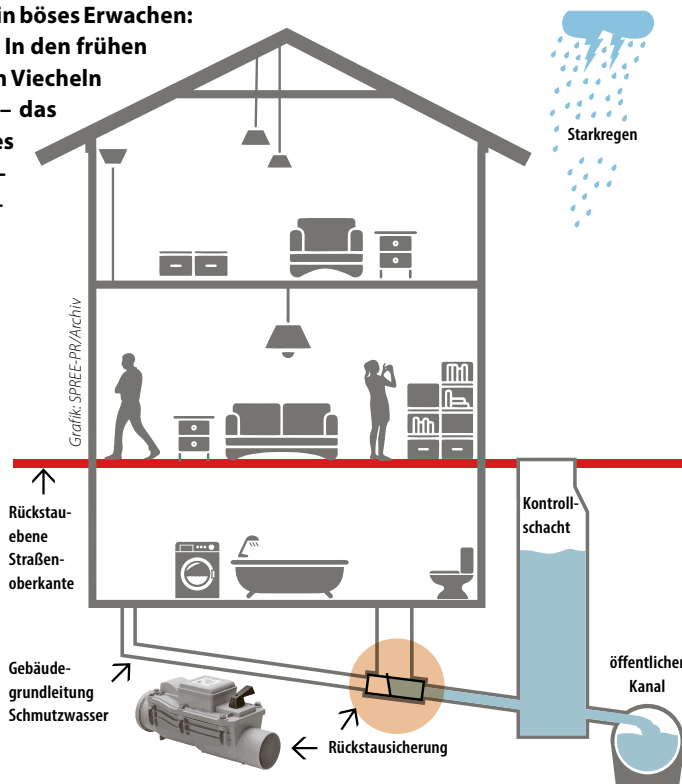
## Böse Überraschung nach Wolkenbruch

### Hauseigentümer müssen unbedingt an Rückstausicherung denken!

Auf einen schönen Sommerabend folgte ein böses Erwachen: Petrus hatte eine Nachtschicht eingelegt. In den frühen Morgenstunden fielen in Karow und Hohen Viecheln ungeahnte Wassermassen vom Himmel – das Bereitschaftstelefon des Zweckverbandes klingelte unentwegt. Viele Eigentümerinnen und Eigentümer standen in ihren gefluteten Kellern.

Schon wieder, muss man fast sagen. Starkregenereignisse der Art, wie sie in diesem Sommer z. B. in Karow und Hohen Viecheln auftraten, gehören auch in Norddeutschland längst zum Wetteralltag. Umso wichtiger: eine funktionierende Rückstausicherung. Läuft der öffentliche Kanal zum Abtransport von Schmutzwasser schlagartig voll, staut sich das Schmutzwasser zurück in die Kanäle. Aus allen Abwasserläufen, die sich dann unterhalb der sogenannten Rückstauenebene befinden, kann in diesem Fall verschmutztes Wasser austreten. Sprich: Der Keller steht unter Wasser. Hauseigentümer sind gemäß DIN 1986-100 zu 100 Prozent für ihren Schutz zuständig.

„Steigt das Wasser im öffentlichen Bereich bis zur Rückstauenebene, dann droht sofort Gefahr für tiefer liegende Abläufe im Haus. Das betrifft Toiletten oder Waschbecken, aber auch technische Geräte wie Waschmaschine und Co.“, sagt Stefan Schlutow, Technischer Leiter des Zweckverbandes Wismar. „Wir appellieren deshalb immer wieder an unsere Kundinnen und Kunden:



▲ Diese Regenanschlussleitung wurde unterspült.

▼ Beim nächsten Guss stand die Baugrube unter Wasser.



Prüfen Sie unbedingt regelmäßig die Funktionsfähigkeit Ihrer Rückstausicherung und achten Sie besonders auf Zugänglichkeit sowie die fachgerechte Installation und regelmäßige Wartung.“

Die Rückstauenebene ist im Normalfall die Straßenoberfläche vor dem jeweiligen Grundstück, erkennbar am nächstlie-

genden öffentlichen Kanalschacht. „Am besten ist es immer noch, in dem Bereich des Hauses, der darunter liegt, überhaupt kein Abwasser zu produzieren“, erklärt Stefan Schlutow. Dann reicht eine einfache Rückstausicherung zum Schutz des Hauses aus.

Wenn aber unterhalb der Rückstau-

ebene Schmutzwasser anfällt, etwa von Dusche oder WC, dann sind automatisch arbeitende Hebeanlagen Pflicht. Wird all das nicht beachtet, bleiben Hauseigentümerinnen und -eigentümer im Versicherungsfall auf den Kosten sitzen. Der Installateurbetrieb Ihres Vertrauens berät Sie gern zu allen Fragen rund um das Thema.

### EDITORIAL

## Miteinander in die Zukunft

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben gewählt. 21 neue und 26 bekannte Kommunalvertreter arbeiten in der neuen Verbandsversammlung zusammen. In der konstituierenden Sitzung wurde Frank Meier, Bürgermeister von Neukloster, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er löst damit

Eckhard Rohde nach 15 Jahren im Amt ab. Die Vertreter von der Verbandsvorsteherin wurden ebenfalls neu gewählt. Der erste Stellvertreter ist Lothar Glöde, Bürgermeister von Hohen Viecheln, und der zweite Stellvertreter ist Andreas Treumann, Bürgermeister von Hornstorf.

Auch in der neuen Wahlperiode werden unsere Verbandsgruppen demokratisch, konstruktiv und lösungsorientiert zusammenarbeiten. Damit sich unsere Kundinnen und Kunden auf eine sichere Trinkwasser- und Fernwärmeversorgung sowie Abwasserbehandlung verlassen können. Ich bin äußerst zuversichtlich, dass auch die neue Verbandsversammlung Entscheidungen mit Weitsicht und Augenmaß zum Wohle der Region treffen wird.

Neben dem Vorstand, der aus zehn Mitgliedern aus allen Amtsbereichen besteht und sehr engmaschig mit der Verwaltung zusammenarbeitet, setzt die Verbandsversammlung zukünftig weiterhin auf den Rechnungsprüfungsausschuss, obwohl dieser nach der aktuellen



Gratulation zur Wahl.

Kommunalgesetzgebung nicht mehr erforderlich ist. Allerdings werden durch die Verbandsversammlung mögliche Impulse aus dem Ausschuss und die Begleitung der Jahresabschlussprüfung weiterhin als wichtige Bestandteile eines offenen gegenseitigen

Austausches zwischen der Geschäftsleitung und den Gremien gesehen. Damit sind wir bestens gerüstet, die Geschicke des Zweckverbandes weiterhin gemeinsam gut zu gestalten und vieles auf die Beine stellen zu können.

Daher freue ich mich auf die bevorstehende Zeit und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit für die Zukunft des Zweckverbandes.

Ihre Grit Glanert, Verbandsvorsteherin

## Erstes E-Auto rollt



Die Mitarbeiter des Zweckverbandes rollen künftig elektrisch über die Straßen. Das erste Elektro-Fahrzeug steht für die Beschäftigten bereit. Sukzessive sollen die Fahrzeuge nun auf „E“ umgerüstet werden. Damit wird der Ver- und Entsorger noch ökologischer. Insgesamt verfügt der Zweckverband Wismar über eine Flotte von 37 Fahrzeugen.

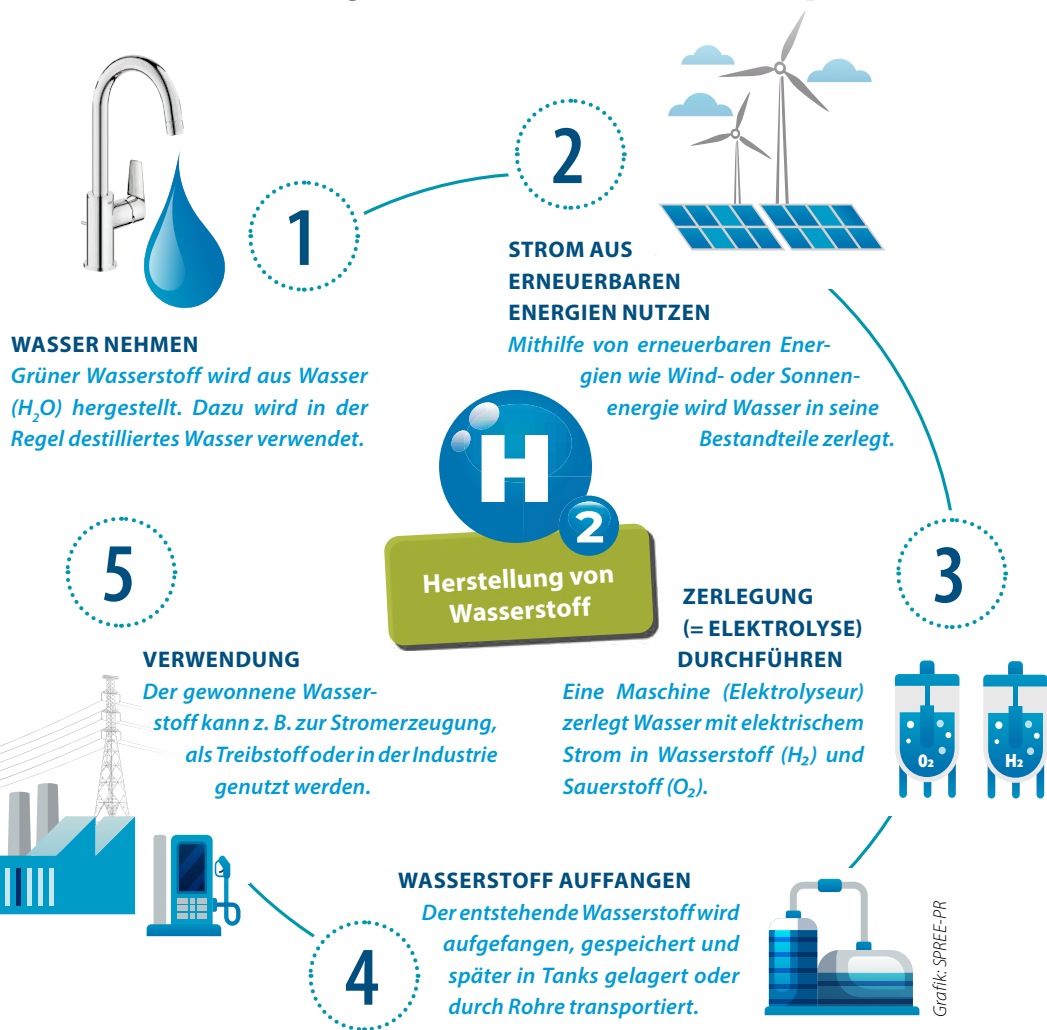
Foto: ZV

# Wasserstoff – auf dem Prüfstand

## Visionäres Energiewunder oder teures Experiment?

33 voll beladene LKW-Sattelzüge. Das ist in etwa das Volumen, was der neu entstandene Wasserstoffspeicher in der Krummhörn in Niedersachsen fassen kann. Der Energiekonzern Uniper plant in einer zweijährigen Testphase einen ehemaligen Salzstock mit einem Fassungsvermögen von etwa 3.000 Kubikmeter als Wasserstoffspeicher zu nutzen. Schon seit Jahren wird das Thema Wasserstoff in Medien und Fachkreisen immer wieder hitzig diskutiert. Doch was verbirgt sich hinter dem scheinbar „grünen Energiewunder“ und wie kann dieses in der Wasser- und Abwasserbranche verwendet werden? Die WASSERZEITUNG geht dem auf den Grund.

Zunächst einmal: Was ist Wasserstoff? Chemisch gesehen ist Wasserstoff Bestandteil von Wasser. Das entsteht, wenn sich zwei Wasserstoffatome (H<sub>2</sub>) mit einem Sauerstoffatom (O) zu Wassermolekülen (H<sub>2</sub>O) verbinden. Diese Reaktion setzt Energie in Form von Wärme frei. Wasserstoff kann durch Elektrolyse gewonnen werden, indem Wasser in seine Bestandteile Wasserstoff (H<sub>2</sub>) und Sauerstoff (O<sub>2</sub>) durch Zuführung von Strom aufgespalten wird. Welcher Strom dabei verwendet wird, macht den Unterschied zwischen grünem und grauem Wasserstoff. Grüner Wasserstoff wird aus nachhaltig erzeugten Energiequellen wie Solar- oder Windkraftanlagen gewonnen. Grauer hingegen wird aus fossilen Brennstoffen wie Erdgas und



Es gibt verschiedene Herstellungsmöglichkeiten von Wasserstoff. Hier wird vereinfacht das Verfahren der Elektrolyse dargestellt. Werden dabei erneuerbare Energien verwendet, handelt es sich um „grünen“ Wasserstoff. Die Produktion hinterlässt keine umweltschädlichen Nebenprodukte, ist aber energieintensiv.

Braunkohle produziert. Dies ist allerdings nur eine von verschiedenen Herstellungsmöglichkeiten wie Dampfreformierung, Biomassevergasung und Photolyse.

### 📍 Anwendungsgebiete

Der gewonnene Wasserstoff lohnt sich insbesondere dort, wo

viel Energie gebraucht wird und es keine elektrischen Alternativen gibt, beispielsweise in der Stahl- und Chemieindustrie. So ließe sich durch den Einsatz der allgemeine CO<sub>2</sub>-Ausstoß senken. Darüber hinaus kann Wasserstoff als Energieträger in Blockheizkraftwerken oder in Brennstoff-

zellen eingesetzt werden und damit Wärme und Strom erzeugen. Wasserstoff eignet sich außerdem zur Langzeitspeicherung von überschüssigem Strom aus erneuerbaren Energien. Steigt der Energiebedarf, kann auf die gespeicherte Energie schnell zugegriffen werden.

### 📍 Chancen im Abwasserbereich

Wasserstoff kann unter anderem aus dem Gas, das in Faultürmen auf Kläranlagen entsteht, gewonnen und zur Strom- und Wärmeerzeugung auf den Anlagen verwendet werden. Die Wasserstoffherstellung aus Abwasser ist jedoch noch keine verbreitete Praxis und bisher überwiegen die Kosten den Nutzen. In einzelnen Pilotprojekten wie beim Klärwerk Schönerlinde in Berlin testen die Wasserbetriebe die Machbarkeit und Effizienz der Wasserstoffproduktion aus Abwasser.



### Fazit von Redakteurin Franziska Swoboda

Die Herstellung von Wasserstoff ist energieintensiv und vergleichsweise teuer. Bisher stammt die Energie für den Produktionsprozess aus überwiegend fossilen Brennstoffen und ist daher nicht nachhaltig. Trotz der vielversprechenden Eigenschaften von Wasserstoff gibt es derzeit technologische und wirtschaftliche Hürden. Eine präzise Kalkulation ist notwendig, aber mit Verbesserungen beim Transport und technologischen Fortschritten könnte Wasserstoff zunehmend als nachhaltige Energiequelle attraktiv werden.



Foto: SPREE-PR

## Projekte im Norden

### „WESTKÜSTE 100“

In Heide in Schleswig-Holstein: Das Projekt zielt darauf ab, durch Nutzung von Windkraftanlagen grünen Wasserstoff im industriellen Maßstab zu produzieren.



### H2NORD

In Wilhelmshaven in Niedersachsen: Das Projekt plant den Aufbau eines Importterminals für grünen Wasserstoff mit dazugehöriger Infrastruktur. Es soll zu einem zentralen Knotenpunkt für Wasserstoff in Deutschland werden.

### HYPERFORMER

In der Region Rügen-Stralsund in Mecklenburg-Vorpommern: Das Unternehmen betreibt die Herstellung von grünem Wasserstoff durch Windenergie, der insbesondere für den öffentlichen Nahverkehr verwendet werden soll.



<https://wasserjobboerse.info>

Freie Ausbildungsstellen und weitere Jobangebote unserer WZ-Herausgeber finden Sie hier:





**Bunte Blätter, Wind über abgeernteten Feldern, die Natur bereitet sich auf Winterruhe vor. Zu entdecken gibt es weiter reichlich. 10 National- oder Naturparks und drei UNESCO Biosphärenreservate legen uns in MV ihre Schönheiten zu Füßen. Mehr als 100 Rangerinnen und Ranger wandern, radeln oder fahren mit ihren Gästen zu Flora und Fauna.**

Wir entscheiden uns Ende September für die „Kranich Safari“ im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee. Treffpunkt ist das Pahlhuus in Zarrentin, wo unser Guide Andreas Ermisch, ein 60-jähriger Lichtdesigner aus Schwerin, wartet. An Wochenenden führt er als zertifizierter Natur- und Landschaftsführer durch die reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt der Region.

Los geht's im UAZ-452. Kenner nennen den geländegängigen, russischen Kleintransporter „Buchanka“ (russ.: Kastenbrot). Unser Guide hat ihn 2020 gekauft. Er ist perfekt für den Einsatz abseits der Landstraße. Sogar der Transport von Fahrrädern für die „Schwalbentour“ ist mit ihm möglich. Sechs Passagiere und Proviant finden Platz, manchmal sitzen die Gäste sogar auf dem Dach – echtes Safari-Feeling garantiert.

### Sehenswerte Stopp

Unsere Route führt zunächst entlang des Schaalsees. Erster Stopp Schalliß. Vom Steg an der beliebten Badestelle sehen wir Zarrentin. Andreas erzählt die Legende von der Maräne. Ein roter Krebs liegt im Wasser. Die Sicht ist bestens. Nicht von ungefähr, der Schaalsee mit seinen 72 Metern ist einer der tiefsten Klarwasserseen Deutschlands, so unser Führer. Schwäne ziehen ihre Runden, ein Eichhörnchen huscht davon, eine Kuh muht.

Im Auto dreht sich unser Gespräch um Kraniche, Flugrouten,

# REIN IN DIE NATUR



Sonne und Nebel tauchen die Landschaft hier bei Neuenkirchen in der Nähe des Schaalsees in die schönsten Farben.

Brutverhalten und Kinderstube ... Plötzlich sehen wir die ersten drei majestätischen Vögel am Feldrand. Andreas Ermisch reicht Ferngläser aus, um die scheuen Tiere nicht zu stören. Unser nächster Halt ist Lassahn. Der Gasthof Seeblick heißt nicht zufällig so. Wir hören den unverwechselbaren Ruf der Grauen Kraniche (lat. *Grus grus*).

Wir blicken über Wasserflächen an der Stintenburginsel, sind fasziniert von den entspannten Wasserbüffeln und Grenzgeschichten. An der Fischtreppe von Schaalmühle tauchen wir weiter ab in die Historie, in der es einen schiffbaren Anschluss an die Elbe und damit zur Nordsee gab. Eine Wasserverbindung existiert über den südlichen Abfluss auch heute noch. Der nördliche entwässert übrigens in die Ostsee. Und so treiben wir mit unserem kundigen Führer durch die Region. Bei Kogel zeigt sich die Schaaale fast bergig, an der angestauten Schilde bei Schildfeld entsteht eine Moorlandschaft.

Nebenbei hören wir von den Wasserläufern, schlaun Bibern und der Vielfalt der Libellen. Ein paar Bussarde lassen sich blicken. Aufregung macht sich breit, als wir einen Blick auf einen wegfliegenden Seeadler erhaschen. Andreas Ermisch, auch Pilzcoach, zeigt uns



Naturführer Andreas Ermisch ist im markanten Fahrzeug unterwegs.



Als Feueranzünder wurde der Zunderschwamm früher genutzt. Auch Ötzi trug den als blutstillend und desinfizierend geltenden Baumpilz bei sich.

Fotos: (2): SPREE-PR/Galida

den Zunderschwamm, dessen Wirkung schon Ötzi schätzte. Mit einem Exkurs zu Wildbienen und Hügelgräbern ist unser Ausflug in der Bretziner Heide, die noch ein paar lila Blüten zeigt, für uns zu Ende. Den Shuttle zum Pahlhuus übernimmt Andreas Ermisch.

**Fazit:** Kraniche waren zwar rar, die vielen anderen Eindrücke schlossen diese Lücke jedoch mühelos.

### Weitere Infos:

Die Touren von Andreas Ermisch finden Sie online hier:

**[schaalsee-safari.de](http://schaalsee-safari.de)**

Einen Überblick über das vielfältige Angebot im Land gibt die Seite **[natur-mv.de](http://natur-mv.de)**





## Zweckverband erneuert Leitungen

Baumaßnahmen in Dorf Mecklenburg behindern den Verkehr

Autofahrer in Dorf Mecklenburg müssen in den nächsten zwei Jahren mit stockendem Verkehr und Umleitungen rechnen. Die gesamte Ortsdurchfahrt in der Bahnhofstraße von der B 106 bis zum Ortsausgang Richtung Lübow soll saniert werden.



Seit Mitte September werden Autofahrer in Dorf Mecklenburg umgeleitet.

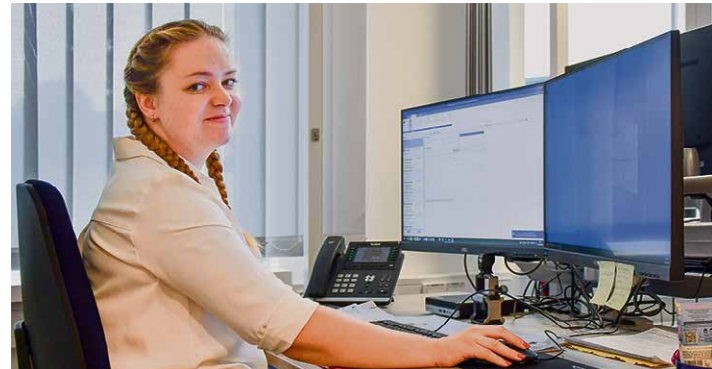
In vier Bauabschnitten erneuert das Straßenbauamt Schwerin gemeinsam mit dem Zweckverband Wismar und der Gemeinde Fahrbahn, Leitungen, Gehwege und Beleuchtung. Die Abwasserkanäle stammen teils noch aus den 1980er-Jahren. Regenwasserleitungen sind zudem zu-

klein dimensioniert. Trinkwasserleitungen sollen komplett saniert werden. Die Gesamtkosten belaufen sich bislang auf rund 3,6 Millionen Euro. Die Fertigstellung ist für Ende des Jahres 2026 geplant.

## Weiterbildung für Mitarbeiter

Nina Griebenow studiert nebenberuflich

Nina Griebenow investiert in ihre Stärken. Die Kauffrau für Büromanagement studiert seit September Projekt- und Prozessmanagement – online und neben ihrem Job. Der Zweckverband unterstützt seine Mitarbeitende dabei.



Nina Griebenow studiert neben ihrem Hauptberuf Projekt- und Prozessmanagement – unterstützt vom Zweckverband. Foto: SPREE-PR/Fuchs

„Wir fördern Eigeninitiative und Engagement unserer Beschäftigten, wann immer wir können. Weiterbildung ist wichtig für lebenslanges Lernen. Jede Investition in unsere Mitarbeitenden ist eine Investition in die Zukunft des Zweckverbandes“, erklärt Verbandsvorsitzende Grit Glanert.

Das Studium von Nina Griebenow dauert vier Jahre. Es verbindet betriebswirtschaftliche und planerische Aufgaben miteinander. Damit eröffnen sich für die Mitarbeiterin völlig neue Einsatzfelder, von denen auch der Zweckverband profitiert. Bereits jetzt unterstützt sie den Meister der Kläranlagen.

## Unfällen vorbeugen, Gesundheit schützen

Ein Lkw voll mit Arbeits- und Gesundheitsschutz: Die Berufsgenossenschaft hat die Mitarbeitenden des Zweckverbandes Wismar am 21. und 22. August für eine sichere Zukunft am Arbeitsplatz geschult. In einem extra dafür ausgestatteten Lkw beantworteten Arbeits-

und Gesundheitsschutzexperten der Berufsgenossenschaft die Fragen der Mitarbeiter. Im Fokus des Zweckverbandes Wismar stehen die Unfallverhütung und der Arbeitsschutz mit dem Ziel, Unfälle zu vermeiden. Bisher gab es nur eine geringe Anzahl von Arbeits-

unfällen im Verband. Im vergangenen Jahr bis heute liegt der Zweckverband deutlich unter 2 Prozent. Momentan findet eine freiwillige Studie zur Ermittlung der eventuell vorhandenen psychischen Belastung der Mitarbeiter statt.

Die Berufsgenossenschaft schulte Mitarbeiter des Zweckverbandes vor Ort umfassend in Sachen Arbeits- und Gesundheitsschutz.



## Zweckverband gibt Bauherren Auskunft über den Verlauf von Leitungen

# Erst fragen, dann graben

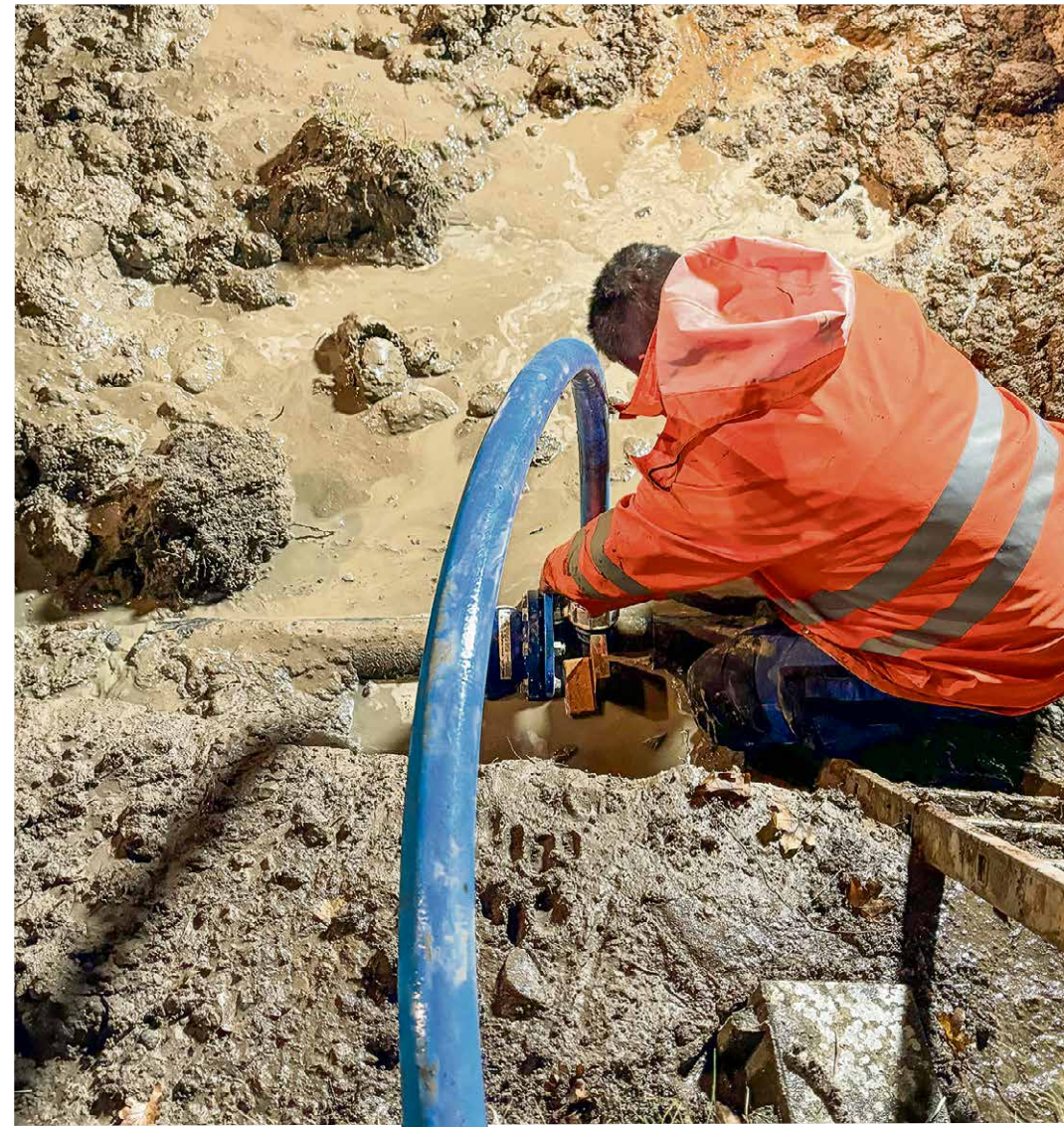
Wer auf einer öffentlichen oder privaten Fläche baggern, graben, bohren oder ein Bauwerk errichten bzw. zurückbauen möchte, sollte wissen, ob hier Leitungen liegen. In Erfahrung bringen lässt sich das über eine Leitungsauskunft. Für Fernwärme, Trink- und Abwasser heißt das: den Zweckverband fragen. So können schon im Vorfeld teils kostenintensive Reparaturen oder später nötige Umverlegungen von Leitungsbeständen aufgrund von Überbauungen vermieden werden.

### Wer benötigt eine Leitungsauskunft?

Pauschal gesagt: Jeder, der ein Bauvorhaben hat. Dabei spielt es keine Rolle, ob privat oder gewerblich oder wie umfangreich die Arbeiten sind. Auch wer nur einen Zaun oder einen Carport errichten möchte, sollte bedenken, dass Leitungen nicht überbaut werden sollten. Falls die Örtlichkeit es dennoch nötig macht, sollte das vorab unbedingt abgesprochen werden. Manchmal kann ein mit eingebrachtes Schutzrohr schon eine praktische Lösung sein. Selbst bei Bepflanzungen sind Abstände zu berücksichtigen.

### Welche Informationen beinhaltet die Auskunft?

Wer eine Leitungsauskunft fragt, erhält vom Zweckver-



Vermeidbares Ärgernis, vermeidbare Kosten: Bei Erdarbeiten sollten Bauherren wissen, wo Leitungen verlaufen. Damit Schäden, die Überschwemmungen verursachen, vermieden werden. Foto: ZVG

band Pläne, aus denen die Lage sämtlicher Leitungen, Anschlüsse, Armaturen, Kabel und Schächte hervorgeht, die dem Verband gehören. Stammt die Anfrage von einer bauausführenden Firma oder einer Privatperson, die die Grabungen vornimmt, wird den Unterlagen auch eine Schachtgenehmigung für Erdarbeiten beigefügt. Diese beinhaltet alle zu beachtenden Hinweise und Auflagen sowie, falls notwendig, eine Vororteinweisung mit dem zuständigen Meister. Die Unterla-

## Kosmetikartikel wie Tampons, Slipeinlagen und Wattestäbchen im Hausmüll entsorgen Feuchttücher gehören nicht ins Klo!



Verstopfte Rohre, ausgefallene Pumpwerke und Hochwasser. Das sind die Ergebnisse von falsch entsorgten Kosmetikartikeln. Babyfeuchttücher, Tampons und deren Plastikverpackungen, Slipeinlagen und Wattestäbchen gehören in den Hausmüll statt in die Toilette. Die reißfesten Fasern der Feuchttü-

cher etwa verursachen Störungen in Pumpwerken, die bis zu Totalausfällen führen können. Zusätzliche Einsätze im Arbeitsalltag oder im Bereitschaftsdienst und gesteigerter Aufwand bei den Wartungen erhöhen die Kosten für alle.

Der Zweckverband Wismar verbaut bereits neueste Pumpentechnologien im Verbandsgebiet, um Störungen und Ausfälle zu minimieren. Durch fachgerechte Entsorgung können auch Kundinnen und Kunden ihren Beitrag dazu leisten. Übrigens dürfen bis zu drei Stück feuchtes Toilettenpapier mit einem Spülgang im WC entsorgt werden. Lebensmittel sowie Reste gehören ebenfalls nicht in die Toilette.



Unappetitlich und unnötig. Unsachgemäß entsorgte Feuchttücher legen Pumpen lahm. Das erhöht den Wartungs- und Pflegeaufwand. Foto: ZVG



gen werden per Post bzw. per E-Mail verschickt.

### Auf welche Bearbeitungszeit sollte man sich einstellen?

Regulär sollten Antragsteller zwei bis drei Tage einplanen. Für größere Vorhaben, ganze Straßenzüge oder Ortslagen, muss es mindestens eine Woche Vorlauf geben. Das setzt voraus, dass die eingereichten Unterlagen vollständig sind. Melden Sie sich für Absprachen unbedingt vor Baubeginn!

### Welche Angaben werden benötigt?

Gemarkung, Flur, Flurstück und Anschrift der geplanten Baustelle. Ebenso Name, Adresse, Telefonnummer und gegebenenfalls E-Mail des Antragstellers. Außerdem Angaben zur Lage, zur Art und zum Umfang der Baumaßnahme.

### In welcher Form sollte die Anfrage gestellt werden?

Die aktuellen Anträge finden Sie auf unserer Homepage. Die Auskünfte sind schriftlich per Post oder E-Mail anzufordern. Selbstverständlich kann man sich im Vorfeld telefonisch oder persönlich mit dem Zweckverband in Verbindung setzen. Zuständig ist das Anschluss- und Gestattungswesen.

## Bauarbeiten in Bad Kleinen gehen weiter



Auf dem knapp 9.500 Quadratmeter großen Gelände neben der Bahnstrecke wird ein Regenrückhaltebecken gebaut. Fotos: SPREE-PR/Fuchs

Die Bagger rollen wieder auf der Baustelle an der Eisenbahnstraße in Bad Kleinen. Der Zweckverband baut direkt neben der Bahnstrecke ein Regenrückhaltebecken mit diversen Nebenanlagen.

Der Bau ist eine Vorgabe der Unteren Wasserbehörde sowie der Deutschen Bahn, da das Regenwasser der südöstlichen Ortslage nur gedrosselt über den Durchlass in den Schweriner See abgeleitet werden darf. Hier entstehen ein Regenrückhaltebecken in bis zu sechs Metern Tiefe und drei Schachtbauwerke sowie zwei

Sedimentationsanlagen mit Zufluss aus dem Bereich Eisenbahnstraße sowie Schulstraße.

Das Regenrückhaltebecken sichert einen stetigen Wasserzufluss in den Schweriner See. Das schützt die Pflanzen- und Tierwelt im Uferbereich. Der Zweckverband hatte die etwa 9.500 Quadratmeter große Fläche bereits 2017 von der Deutschen Bahn gekauft. Die Bauarbeiten verzögerten sich unter anderem, weil mit Asbest belasteter Bauschutt von dem Gelände aufwendig entsorgt werden musste. Bis Mitte 2025 soll die Baumaßnahme abgeschlossen sein. Etwa 2,4 Mio. Euro werden investiert.

## Gewerbegebiet Hornstorf: ZV begleitet Bau



Die Bauarbeiten für das Großgewerbegebiet in Hornstorf sind in vollem Gange. Derzeit verlegen Fachfirmen das Leitungssystem für die Versorgung mit Trinkwasser sowie die Entsorgung des Schmutzwassers und des Regenwassers. Der Zweckverband begleitet die Maßnahmen mit Sach-

und Fachverständigen. Wenn das Großgewerbegebiet voraussichtlich Ende des Jahres 2025 fertiggestellt ist, übernimmt der Zweckverband das komplette Anlagensystem in seine Verantwortung. So sieht es der Erschließungsvertrag mit der Gemeinde Hornstorf vor.

### KURZER DRAHT ZWECKVERBAND WISMAR

Windmühlenweg 4  
23972 Lübow

Mo – Do: 08.30 – 16.00 Uhr  
Fr: 08.30 – 12.00 Uhr  
Termine außerhalb der Öffnungszeiten sind nach Absprache möglich.

Tel.: 03841 7830-0  
Fax: 03841 7804-07

info@zvwis.de  
[www.zvwis.de](http://www.zvwis.de)  
Bereitschaft (Ab-)Wasser  
0172 3223381  
Bereitschaft Fernwärme  
040 237827-910





Es ist doch verwunderlich. Heutzutage verwenden wir im Alltag Begriffe, an die sich wenige Jahre später schon kaum noch jemand erinnern kann. Oder man meidet ihre Benutzung, um nicht als „uncool“ zu gelten. Schon die Krönung zum „Jugendwort des Jahres“ und damit Aufstieg zur Mainstream-Sprache kann den linguistischen Todesstoß bedeuten.

# WIR WERFEN SIE NICHT INS KALTE WASSER!

Andererseits verharren Redewendungen aus dem Mittelalter – oder noch früheren Jahrhunderten – wie selbstverständlich im tief verwurzelten Sprachschatz aller Generationen. Wasser in all seinen Erscheinungen und Verwendungen diente seit jeher als beliebte Metapher für unmissverständlichen Ausdruck. Ein paar Beispiele gefällig?

## »Stille Wasser sind tief«

... i.S.v. unscheinbar, überraschend gedankenreich  
Zu diesem Sprichwort kann nur spekuliert werden. Einige Quellen verweisen auf das Lustspiel „Stille Wasser sind tief“ (1786) von Friedrich Ludwig Schröder (1744–1816). Und jeder Meeresbiologe würde der Metapher sicher zustimmen, dass man besonders tiefen Gewässern nicht an der sanftwelligen Oberfläche ansehen kann, was sich am Boden verbirgt. So geben sich auch manche Menschen: Ihre wahren Gefühle und Fähigkeiten sieht man ihnen nicht sofort an.

## »Das Wasser nicht reichen können«

... i.S.v. nicht gleichwertig sein

Hier liegt der Ursprung im Mittelalter, als nicht nur Menschen niederer Stände hauptsächlich mit ihren Händen aßen. Immerhin „durften“ auserwählte Diener oder Edelknaben ihren Herrschaften nach jeder Mahlzeit Wasser zum Händewaschen reichen. Ein einfacher Knecht oder Küchenpersonal – oh Graus! – hätte das natürlich nicht gedurft. Insofern galt es als Privileg, bei Festessen das Wasser reichen zu dürfen.

## »Mit allen Wassern gewaschen«

... i.S.v. gerissen und erfahren sein

Jemand ist durch Lebenserfahrung nahezu unverwundbar geworden oder zumindest schwer zu täuschen? Dann ist er oder sie „mit allen Wassern gewaschen“, und man schreibt ihr oder ihm Schlaueit und Cleverness im Umgang mit herausfordernden Situationen zu. Der Ausspruch geht bis ins 16. Jahrhundert zurück und kommt aus der Seefahrt. Wer verschiedene Weltmeere bezwungen hat, kennt tatsächlich „alle Wasser“ und weiß diese zu meistern.

### Warum war ausgerechnet das Mittelalter so eine reiche und unvergessene Quelle für Sprachbilder?

Man müsste korrekt sagen, AUCH das Mittelalter war eine reiche Quelle. Redewendungen aus der Antike, der Bibel und der Natur habe ich ebenso in Büchern erläutert. Manchmal ist deren Erhaltung bis heute schwer verständlich. Beispiel: „Etwas auf dem Kerbholz haben“. Seit 200 Jahren hat doch niemand mehr ein Kerbholz in der Hand gehabt – eine damals weit verbreitete Quittung/Rechnung für Schuldner. Im späten Mittelalter, also im 15./16. Jahrhundert, entwi-

ckelte sich die deutsche Hochsprache. Bis dahin gab es etliche regionale Dialekte, im Adel dominierte Französisch, an Bildungseinrichtungen Latein. Manche Redewendungen gebrauchen wir gar nicht mehr im ursprünglichen Sinne, manche sind verschwunden, andere wurden durch neue abgelöst.

### Gibt es einen Ursprung für eine Redewendung, die Sie überrascht hat?

Oh ja! „Einen Zahn zulegen“ wurde lange mit einer speziellen Vorrichtung in Burgeküchen erklärt. Über dem Feuer im Kamin konnte man Töpfe an einer gezackten Stange höher oder tiefer hängen, um den Garprozess zu beschleunigen oder zu verlangsamen. „Einen Zahn zulegen“ hieß also, näher an die Flammen, das Essen wird schneller heiß. Doch das ist falsch! Die Redewendung war vor 1900 nicht bekannt. Sie entstand in den Anfangsjahren des Automobilbaus. Fahrzeuge hatten damals



Karikatur: SPREE-PR



## »Jemandem das Wasser abgraben« ↑

... i.S.v. einem Menschen Schaden zufügen

Diese Redensart stammt aus dem Mittelalter und wird verschiedenen Lebensbereichen zugeschrieben. Wer einem Bauern „das Wasser abgrub“, verhinderte das Bewässern seiner Felder und gefährdete dessen Ernteertrag. Ein Müller ohne Wasser am „klappernden Bach“ hatte nur ein müdes Mühlrad und konnte kein Mehl mahlen. Und eine Wasserburg ohne Wassergraben war für Feinde deutlich einfacher einzunehmen!



# DREI FRAGEN AN...

Gerhard Wagner, Autor des Bestsellers „Schwein gehabt! Redewendungen des Mittelalters“\*



\* Verlag REGIONALIA ISBN: 978-3-939722-31-1

Foto: Verlag

kein Gaspedal, sondern außen – neben der Handbremse – eine Zahnstange zum Beschleunigen. Insofern bedeutet „einen Zahn zulegen“, schneller zu werden. Und so meinen wir es ja bis heute.

kein Gaspedal, sondern außen – neben der Handbremse – eine Zahnstange zum Beschleunigen. Insofern bedeutet „einen Zahn zulegen“, schneller zu werden. Und so meinen wir es ja bis heute.

### Woher stammt eigentlich Ihre Faszination fürs Mittelalter?

Das ging beim Zivildienst los, den ich in einer Jugendherberge auf einer Burg leistete. Anschließend studierte ich Germanistik und Geschichte auf Lehramt. Als damals keine Lehrerstelle frei war, machte ich Kulturarbeit in Marburg. 1977 wurde ich Mitglied der Deutschen Burgenvereinigung e.V. und 2001 deren Geschäftsführer. Dieser ist traditionell „Burgvogt“ auf der

## »Blut ist dicker als Wasser«

... i.S.v. Familienbeziehung ist Trumpf

Das Sprichwort ist 250 v. Chr. entstanden und eines der ältesten, die man heute noch kennt. Es meint, dass familiäre Bindungen, vor allem die mit derselben Blutlinie, wertvoller sind als alle anderen Beziehungen. Und in jenen fernen Zeiten wurden Verträge mit dem Blut von Tieren besiegelt. Dies galt als besondere Stärke.

## »Mir steht das Wasser bis zum Hals«

... i.S.v. in einer bedrohlichen Lage sein

Auch das darf man wörtlich nehmen. In Zeiten ohne Hochwasserschutz konnte Menschen aufgestautes Wasser schon mal bedrohlich bis zur Gurgel steigen. Zurückverfolgen lässt sich die Redensart bis ins 17. Jahrhundert, um große Not oder Bedrängnis zu beschreiben. Wer kurz davor ist, von Problemen überwältigt zu werden, ähnelt jemandem, der im Wasser kaum noch atmen kann.

## »Kein Wässerchen trüben können«

... i.S.v. absolut harmlos sein

Fabeln leben von scharfen Kontrasten. Beispiel: Wolf und Lamm. In einer Fabel des griechischen Dichters Äsop (6. Jh. v. Chr.) trinken Wolf und Lamm aus demselben Fluss. Der Wolf tötet das Lamm, weil es ihm angeblich sein Wasser verschmutzt hat. Doch i wo, das niedliche Wollknäuel war unschuldig und hatte nie (!) auch nur das geringste Wässerchen getrübt. Immerhin wurde sein lammfrommes Verhalten ca. seit dem 13. Jahrhundert als Sinnbild für Harmlosigkeit gebraucht.

Mitarbeit: Stella Friedel (Praktikantin)



Gerhard Wagner Foto: privat

Marksburg am Rhein – mit Residenzpflicht! Bis zu meiner Pensionierung 2021 lebte meine Familie also selbst auf einer Burg. Dort werden die Führungen mit Redewendungen aus dem Mittelalter bereichert, woraus das Buch entstand.

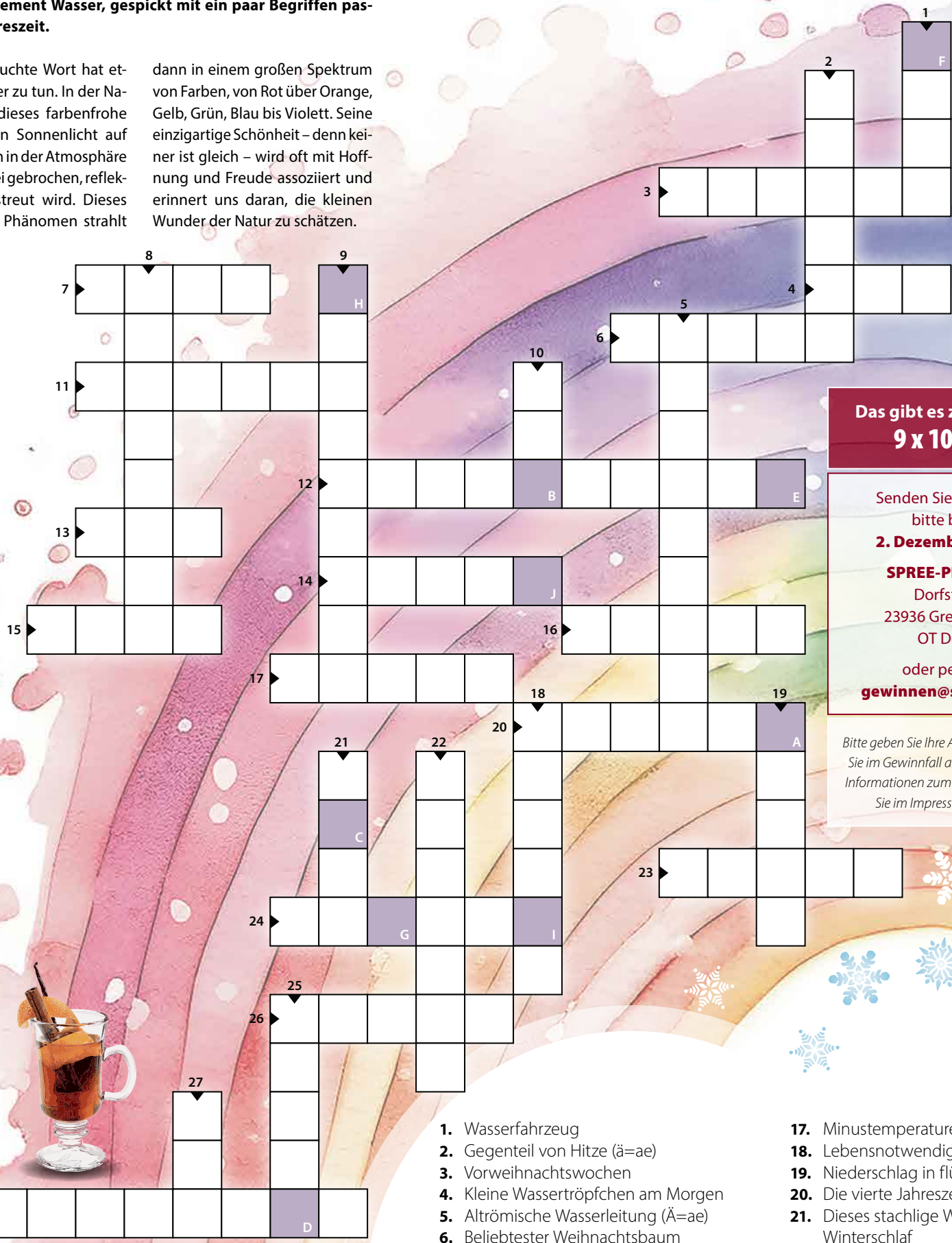


# Rätselhaftes rund ums Wasser

Viel Freude beim Lösen dieses großen Knobelspaßes rund ums vielseitige Element Wasser, gespickt mit ein paar Begriffen passend zur Jahreszeit.

Auch das gesuchte Wort hat etwas mit Wasser zu tun. In der Natur entsteht dieses farbenfrohe Gebilde, wenn Sonnenlicht auf Wassertropfen in der Atmosphäre trifft und dabei gebrochen, reflektiert und gestreut wird. Dieses faszinierende Phänomen strahlt

dann in einem großen Spektrum von Farben, von Rot über Orange, Gelb, Grün, Blau bis Violett. Seine einzigartige Schönheit – denn keiner ist gleich – wird oft mit Hoffnung und Freude assoziiert und erinnert uns daran, die kleinen Wunder der Natur zu schätzen.



**Das gibt es zu gewinnen:  
9 x 100 Euro**

Senden Sie Ihre Lösung bitte bis zum **2. Dezember 2024** an:

**SPREE-PR** NL Nord  
Dorfstraße 4  
23936 Grevesmühlen  
OT Degtow

oder per E-Mail:  
**gewinnen@spree-pr.com**

*Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2.*

- 1. Wasserfahrzeug
- 2. Gegenteil von Hitze (ä=ae)
- 3. Vorweihnachtswochen
- 4. Kleine Wassertropfchen am Morgen
- 5. Altrömische Wasserleitung (Ä=ae)
- 6. Beliebtester Weihnachtsbaum
- 7. Ein klassischer Weihnachtsbratenvogel
- 8. Behälter für Wassertiere
- 9. Eisige Masse, die sich bewegt
- 10. Größeres stehendes Gewässer
- 11. Ursprung eines Flusses
- 12. Figur aus gefrorenem Niederschlag
- 13. Gefrorenes Wasser
- 14. Ein (sicherer) Ort, an dem Schiffe anlegen
- 15. Bauwerk zum Stauen von Wasser
- 16. Natürlicher Wasserlauf
- 17. Minustemperaturen
- 18. Lebensnotwendige Flüssigkeit
- 19. Niederschlag in flüssiger Form
- 20. Die vierte Jahreszeit
- 21. Dieses stachlige Wildtier hält nun Winterschlaf
- 22. Fortbewegung UNTER Wasser
- 23. Größtes Gewässer der Erde (Atlantischer ..., Pazifischer ... etc.)
- 24. Ein paar Eiskristalle ergeben eine Schnee...
- 25. Auf- und Abbewegung des Wassers
- 26. Engl./Plattdeutsch: Wasser
- 27. Neben heißem Wasser wichtige Zutat im Grog
- 28. Fortbewegung IM Wasser

**Lösungswort:**







**D**ass MV mit Ostseeküste und Seenplatten ein wasserreiches Bundesland ist, dürfte allseits bekannt sein. Dass dieses Bild auch zwei Talsperren komplettieren, hat sich vielleicht noch nicht so herumgesprochen. Sie liegen gut in den Landeshälften verteilt in Brohm im vorpommerschen Friedland und die Rekordhalterin in Alt Farpfen unweit der Insel Poel in Mecklenburg. Sie ist die am niedrigsten gelegene Talsperre Deutschlands.



# Zu Besuch an der Talsperre Farpfen

Wer sie nicht bewusst sucht, der verpasst die Einfahrt zur technischen Anlage am Ortsrand von Alt Farpfen sicher. Die Durchfahrt am kleinen Stellplatz versperrt hier eine Kette, den Durchgang auf die Staumauer und die Bauwerke verhindert die Umzäunung. Wir sind aber unterwegs mit einem der für die Unterhaltung zuständigen Mitarbeiter, Norbert Doliff. Mit dabei auch Eike-Christian Kreutz, kommissarischer Dezernatsleiter im Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt Westmecklenburg (StALU), und Ingenieur Johann Julius Dettlaff. Gemeinsam nähern wir uns dem Gewässer. Und hier sind die Ähnlichkeiten mit den großen Talsperren auch tatsächlich schnell zu erkennen.



Auf einer Ebene liegt der Stausee bis an den Damm heran, dahinter fällt die Böschung steil ab. So weit, so bekannt. Allerdings sind die Dimensionen hier viel sanfter. Lediglich gute acht Meter hoch ist die Staumauer aus Erde, Kies und Geschiebemergel, die sich mit ihrer Begrünung aus Gras und Wildblumen gut in die Landschaft einfügt. Und so wirkt es an der Sohle schon fast wieder natürlich, wenn das Wasser nach dem kleinen gemauerten Durchlass gut

gebremst weiter in den Farpener Bach fließt. Schon ein paar Biegungen später lässt sich sein maßgeblicher Einfluss auf die Landschaftsgestaltung kaum mehr erahnen, wenn er gemächlich unter der Brücke von Libellen umflattert am anderen Ortsrand weiterplätschert. Aber das kleine Fließgewässer hat davor eben groß aufgetrumpft. In

den 1970er-Jahren war hier die Entscheidung gefällt worden, den Farpener Bach in seinem Tal aufzustauen. Ziel: einen komfortablen Wasservorrat für die Landwirtschaft anlegen. Eine richtungsweisende Idee, hier bestens umgesetzt. 43 Jahre nach der Einweihung 1981 kommt der Stausee dieser Aufgabe immer noch nach und

▲ Links vom 170 Meter langen und acht Meter hohen Staudamm liegt das Entnahmebauwerk, das den Durchfluss regelt. Am Grundablass wird das Wasser im Tosbecken verlangsamt, sodass es ruhig im Bachlauf weiterfließen kann. Unter der hellblauen, quadratischen Abdeckung befindet sich der Schieberschacht, in dem das Wasser zum Pumpwerk der Landwirte oder zum Bach gelenkt wird.

Foto: StALU

◀ Ingenieur Johann Julius Dettlaff verdeutlicht, wie tief in den See die Technik im Entnahmebauwerk reicht. Das Wasser wird sowohl oberflächennah als auch in der Tiefe entnommen und fließt dann gemischt durch die Leitungen zur Pumpenanlage der Agrargenossenschaft.

Foto: SPREE-PR/Golda



unterstützt die umliegenden Agrarbetriebe mit wertvollem Nass. „Gerade in Zeiten des Klimawandels mit seinen trockenen Sommern hat diese Bedeutung enorm zugenommen“, sagt Eike-Christian Kreutz. Das StALU achtet als Betreiber darauf, dass zum Beginn der Beregnungssaison die Vorräte gut gefüllt sind.

Dies ist jedoch längst nicht mehr der einzige Nutzen. Der Stausee ist für die Produktion von

Speisefisch (z. B. Zander, Aal) verpachtet, gänzlich frei ist er für unzählige Wasservögel. Inmitten eines Vogelschutzgebietes gelegen, ist dieses Süßwasserreservoir in Westmecklenburg ein beliebter Schlaf- und Ruheplatz für den Sing- und Zwergschwan. Für den internationalen Artenschutz bedeutsam ist Alt Farpfen zudem für Fischadler, Eisvogel, Teichfledermaus und weitere Arten, die heute auf der Roten Liste gefährdeter Tiere stehen.



## Steine sind keine Lösung

**Immer noch nicht ausgedient haben die sogenannten Schottergärten. Allerdings ist ihre Zeit endlich, denn sie sind inzwischen tatsächlich verboten.**

Auch hier gilt das von Bundesland zu Bundesland unterschiedliche Baurecht, aber die Länder sind sich diesbezüglich inzwischen einig. Und so untersagte Schluslicht Bremen im vergangenen Jahr die Anlage solcher Gärten bei Neubauten und gibt Besitzern bestehender

Schotterwüsten Zeit für eine Begrünung bis 2026. Der Hintergrund für dieses Verbot liegt in den Bauordnungen der Bundesländer. Dort ist festgesetzt, dass sogenannte, nicht überbaute Flächen von bebauten Grundstücken wasseraufnahmefähig anzulegen und zu begrünen oder zu bepflanzen sind. Und diese

Verpflichtung erfüllt ein Schottergarten nicht. Eine Lösung für Steinliebhaber und Verfechter möglichst pflegeleichter Anlagen können sogenannte Steingärten sein: Dabei werden dekorative Steine so aufeinandergesetzt, dass dazwischen verschiedenste Stauden gepflanzt werden, die nicht viel Pflege brauchen. Das wäre eine winterharte und vor allem bienenfreundliche Variante.



Foto: SPREE-PR/Schneider

**Schottergärten verhindern nicht nur, dass Wasser ordentlich versickern kann, sondern lassen auch Lebensraum für Tiere und Insekten verschwinden.**